

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 80 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Verlagsbureau zweiwöchentlich 15 Pf.,
für die zweiwöchentliche Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwesfche in Halle.

N^o 122.

Halle, Sonnabend den 27. Mai. (Mit Beilagen.)

1882.

Auch für den Monat Juni nehmen
wir besondere Abonnements für unsere
Zeitung an.

Die Zustände in Birma.

In Hinterindien, zu beiden Seiten des Irrawadi-Flusses, liegt der Staat Birma; Mündung und Uferland des weit hinauf schiffbaren Flusses sind als Provinz Birma zu Britisch-Indien geschlagen. Im Staate Birma regiert seit 11. October 1878 König Thibau; er bestieg, 21 Jahre alt, den Thron, hatte eine buddhistische Klosterschule besucht, daneben unter Leitung von Missionär Ward den Lehrcurs einer Eingeborenen-Schule nach englisch-indischen Vorbildern absolviert, und war zu seiner hochgestellten Stellung besser vorbereitet als sein Vorgänger. Die angebotenen schlechten Bedingungen waren aber in den wenigen Erziehungsjahren nicht auszureichen gewesen; als König wurde Thibau ein zweiter Nero. Zuerst löste der Palast wieder von Klagen und Seufzern der Gemordeten und Gefolterten, später übertrug sich das System der Verdrückung auf das ganze Land; ein Despotismus und ein Hinflachten Mißthätiger begann, wie selbst die an Autevergingungen reiche Geschichte von Birma wenige solche Zeiten verzeichnet.

England unterhält in Birma einen Handelsagenten, in Bhamo, einem Stapelplatze der Güter nach dem südwestlichen China, und einen diplomatischen Residenten in der Reichshauptstadt Mandalay. Der Handelsagent war kurz vor dem Regierungsantritt des Königs von denselben Truppen, die ihm seitens der birmanischen Regierung als Leibwache beigegeben waren, ermordet worden; der diplomatische Resident erhielt Weisung, auf eine menschenwürdige Behandlung des Volkes zu dringen. Dem Volke der Residenz war der Inhalt der englischen Vorstellungen offenbar entsetzlich angehen worden, denn der König insinuirte die Gesandten und ließ gegen alle „Hüte tragenden Fremden“ Drohungen aus. Der Landesfürst und seine Beamten genöthigten einzelne Gemüthsstärker, am 6. October 1879 lag die gesammte englische Gesandtschaft ab. Seit dieser Zeit überließ man den Fürsten und seine Nähe sich selbst.

Im Januar 1880 erscheint eine birmanische Gesandtschaft an der Landesgrenze und sucht um die Erlaubniß nach, sich an das Hoflager des indischen Vizekönigs begeben zu dürfen; die indische Regierung erwidert sich zu machenden Verschläge, findet sie unannehmbar und läßt die Gesandtschaft nicht durch. Ende desselben Jahres sammelt Birma größere Truppenmassen an der Grenze und führt Heerworte über die Bestimmung eines Kronprinzen. Dem großen Weltkriege, das König Thibau bei seiner Zerknirschung unter seinen nächsten Verwandten anzurichten sich gut fand, war ein Prinz entsetzt, auf den es in erster Linie abgesehen war; es war dies Prinz Myungjan. Derselbe war der erstgeborene Bruder von König Thibau und nach dem

Hausgesetz zum Thronnachfolger berufen; durch die Palast-Intrigue, angeleitet auf Grund letztwilligen Wunsch des Verstorbenen, übergingen, höchste Thron von auf englischer Seite, wurde von hier nach Calcutta verbracht und mit einer Staatspension besetzt, um seinen Unterhalt bestreiten zu können. Im Mai 1880 taucht an der englisch-birmanischen Grenze ein Dampfschiff auf, nennt sich Myung-ote, ist in der That Sohn von Myung-jan, und sammelt die Gegner des herrschenden Regiments. Anfangs feindlich gegen die ihm entgegengehenden birmanischen Truppen, endet sein Zug schließlich mit Ueberwindung und Vernichtung einiger Grenztruppen; auf britisches Gebiet gedrängt, wird Myung-ote internirt und seinem Vater zugesandt. Birma war nun so ungeschickt, von Britisch-Indien für die Verwüstungen Schadenersatz zu fordern, weil der Führer aus Calcutta habe entkommen können. Die englisch-indische Armee stand damals noch in Sikkim; man begnügte sich, die Forderung als unbedeutend zurückzuweisen und durch Wehrung der Grenzgarnein, wie freuzug Patrouillendienst zu erfüllen, das man gewillt, wie im Stande sei, sein Gebiet zu schützen.

Zugleich mehren sich in Birma die Verwüthungen. Der verstorbene Landesfürst hatte sich auf die zahlreiche Geistlichkeit der buddhistischen Staatsreligion gestützt und einen Kern treu ergebener Beamten geschaffen; zahlreiche Vermittlungen machten diese beiden Gruppen zu treuen Dienern der Krone. Im April 1880 starb der einzige Sohn des Königs Thibau, wenige Monate alt, an den Glattern. Statt für gelehrte europäische Klerge an Stelle der eingeborenen Quasalfaber zu sorgen, wie dies in Vorderindien an den Höfen selbst so zurückgebliebener Landesherren geschah, wie es noch in Kadschupiana gilt (zwischen der Bombay-Küste im Süden, dem Indus im Westen, Centralindien im Osten), hat sich der König den Astrologen in die Krone geworfen. Diese Intriganten suchen die Schuld in der übergenommenen Macht der bösen Geister und erklären heftig die Geistlichkeit verantwortlich, die in dem bisherige Weltkriege leer ausging und durch ihre reichen Einkünfte den Reiz erregte; als Mittel zur Beschwichtigung der bösen Geister wird Opferung von vierhundert Menschen empfohlen, darunter hundert Klostergeistliche. In der vorgeschlagenen Form wurde der Rath nicht befolgt; aber unter der Beschuldigung, sich gegen das Leben des Landesherren verschworen zu haben, fielen die Häupter vieler angesehenen Personen weltlichen und geistlichen Standes. Ein Zwischenfall sollte darlegen, wie sehr unter diesem System der Verfolgung die königliche Gewalt litt. Die Gassen waren leer geworden; die Schanz-Stämme an der chinesisch-birmanischen Grenze waren mit ihrem Tribut seit Jahren rückständig geblieben, eine Militär-Abtheilung unter dem Commando eines höheren Generals wurde Ende des vorigen Jahres mit Entreibung der Nächstbenachbarten beauftragt. Die Schanz liess die Truppen in ihr Gebirgsland unbefähigt einziehen, überließ ihnen das Lager, und die birmanischen Soldaten, statt vor ihren Wäldern Gebrauch zu machen, ließen sich die Waffen abnehmen und Ackerland anbauen; sie blieben im Lande und hatten auf die spätere Aufforderung zurückzukehren nur die Antwort, daß seitens ihres bisherigen Vor-

gefeht werden auf Sold noch auf eine Bekandlung zu rechnen sei, wie sie ihnen hier zuhelfen werde. Im Verzuge des laufenden Jahres ließ es, König Thibau sei plötzlichen Todes verstorben; einem solchen Ereigniß hätte eine Palastrevolution folgen müssen. Es stellte sich jedoch heraus, daß der König im Allgäu trübsinnig lebte, zeitweise nicht mehr nüchtern sei, die Regierung in der gewohnten grausamen Weise führe. Es hatten sich jedoch die Machtverhältnisse bei Hofe verschoben; aus dem Hofe der alten Diener rückte eine einflussreiche Partei heraus, die sich, in der nächsten Generation, das einflußreiche Regiment des bestehenden Regierungssystemes Birma um seine Selbstständigkeit bringt, zur Aufgabe stellt, zu Britisch-Indien wieder freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. An der Spitze stehen die weichen Männer, die vom Ausland etwas sahen. Die indische Regierung begünstigte offiziell diese Bestrebungen; mit ihrer Zustimmung kam eine Gesandtschaft an den Hof des Kaiserthums der Kaiserin von Siam zu Stande, die aus sechs hohen Beamten bestand, darunter zwei, die bereits England und Frankreich besucht hatten; am 15. April langten die Gesandten in Siam, der Sommerresidenz des indischen Vizekönigs im mittleren Himalaja, an. Die Gesandtschaft brachte das wichtige Zugeständniß mit, daß der König die bisherigen Handelsmonopole abschaffe und den Fremden wirthlich zum freien Nutzen machen wolle, jedoch zur Durchführung der vielerlei inneren Reformen sich englischen Rath und Weisensendung eines englischen diplomatischen Residenten an sein Hoflager erbittet.

Die Gesandtschaft wird ihre Wünsche bereitwillig erfüllt erhalten; denn England erreicht damit, was vor zwei Jahren einen Krieg nöthig zu machen schien, und Britisch-Indien wird allmählich dazu gelangen, über einen jederzeit offenen Ueberlandweg nach China zu verfügen. Von Interesse ist, daß nach den Angaben der Mission das Land ihres Gebietes, des „Herren zu Land und zu Wasser, des Meisters über den König der Giebeln, des Anhabers des Symbols der Welt Herrschaft“, an Größe der englischen Provinz Bengalen gleichkomme, jedoch von nur 3 1/2 Millionen Menschen bewohnt wird, während das gleich fruchtbare Bengalen deren 69 Millionen zählt. An Abgaben bringt ganz Birma nur 160 Millionen Mark auf, während die angrenzende indische Provinz Birma von ungleich kleinerem Areal, jedoch von derselben Bevölkerungsziffer ohne Ueberbürdung das Doppelte leistet. (M. A. J.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Mai. Ossiell. Um die Krivoscie aufs Neue von den in den nördlichen Theilen auftauchenden Injuranten zu säubern, wurden Entsendungen gegen Belgajora vorgenommen, wobei auf der Baya 15 Injuranten vertrieben wurden. Inzwischen traf aus Setlinie die Mittheilung ein, daß am 21. d. die Injuranten der Krivoscie, sowie diejenigen von Lebence Wlib und Drahomas nach Montenegro übertraten, wo sie antwortend und nach Niksit abgeführt wurden; auch die Injuranten von Zubca

anfragen lassen, wie viel der Soldat Gutar Sturefon mit Schuldbüchlein geliehen sei.

Karin sagte nichts — sie stand aber wie gelähmt und blickte die Frau an, als könne sie nicht an die Wahrheit dieser Worte glauben.

„Ist es gewiß, daß er fort ist?“ fragte sie endlich, und ihre Stimme hatte einen solchen Klang, daß die Frau sie erschreckt und mittheilend anblickte.

Aber es wäre Thorheit und eine unzeitige Wärmherzigkeit gewesen, ihr die vollendete Thatfache zu verheimlichen; sie mußte sie ja doch in den nächsten paar Stunden erfahren; es ließ sich nicht annehmen, daß sie mit Nachfragen aufdrehen werde, bis sie diese Spur gefunten. Es war geradezu empörend, daß er auch dieser Kerusfen nicht einmal etwas gesagt hatte. Warum er nur von ihr fortgegangen war? Es hatte doch den Anschein gehabt, als ob er sie sehr liebe, und sie war auch so hübsch und gewiß liebwerth.

„Ja, er ist fort, daran dürfen Sie nicht zweifeln. Ein Neffe von mir ist mit auf dem „Edoen“ und gestern Abend in See gegangen.“

„So“, sagte Karin, weiter nichts. Dann wandte sie sich zum Gehen. Sie hörte wohl kaum noch, daß die Frau den Versuch machte, sie zu trösten, so sehr war sie mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

„Alles — mütterlehenallein! Wohin sollte sie ihre Schritte lenken? Sie ging, ohne zu fragen wohin. Gutar Sturefon, ihr Freund, ihr Beschützer, der allein in dieser Stunde hätte rathen und helfen können war gegangen, und wie sie sich sagte, auf — Mitterweideforter. Sie selbst trug die Schuld, daß er ging. Mit erschreckender Klarheit lag sie plötzlich die ganze Großmuth seines Charakters, denn sie blieb nicht einen Augenblick darüber im Zweifel, was ihn in die Fremde hinausgetrieben. Manches Wort, mancher Aeußerung hatte ihr verrathen, daß er es nicht für ein Unglück halten würde, wenn das Schicksal ihn plötzlich weiter in die Welt hinausgeschleuderte.“

Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Hüttenburg.

(Fortsetzung.)

„Niemand!“ unterbrach Gräfin Margaretha mit blühenden Augen den Sprecher. Gleichsam von Schreden überwältigt, war sie dem Sohne gefolgt, als dieser, nachdem er seiner Mutter in leidenschaftlicher Erregung Vorwürfe über ihre Herzlosigkeit gemacht, das Gemach verlassen hatte, um nun hier die Entdeckung zu machen, daß Erich, ihr Stolz, ihre Freude, dieses Mädchen liebe.

„Niemand!“ rief sie noch einmal aus, und es war, als ob ihre Stimme zu versagen drohe. „Diese ehvergeßene Dirne wird noch in dieser Stunde das Haus verlassen.“

„Mutter!“ schrie Erich auf.

Nun hatte sich Karin der Thür genähert, um hinauszutreten, aber Erich verperpte ihr den Weg und blickte die Gräfin herausfordernd an.

„Wenn sie geht, Mutter — ich folge ihr. Nehmt Eure Anschuldnungen zurück, sie waren Verleumdung.“

Die dahin hatte Karin keinen Fuß, ihre Lippen gebracht, sie war ein Ohnmacht nahe, und nur ein eiserner Wille, standhaft zu bleiben, hielt sie aufrecht. Dese Spur von Farbe war aus ihrem Gesichte gewichen, aber in ihren Augen prägte sich eine stolze Würde aus — Niemand hatte das Recht, geringschätzlich von ihr zu denken.

„Herr Graf, ich werde allein gehen.“ sagte sie mit der Würde einer Königin. „Eure Mutter ist berechtigt, mit der Thür zu gehen, denn ich habe geschwiegen, wenn auch nur aus Schwachheit. Aber Niemand braucht mich darum gering zu schätzen. Karin Mann darf noch ihre Augen frei erheben, und ich hoffe, daß die Gräfin eines Tages freiwillig die schwarzen Anzüge zurücknimmt, welche sie in ihren Worten anstreifen. Euch kann ich nur zum Gehorham ermahnen, und es sollte mich tief betrüben, wenn Euer Mitleid mit einer armen Verlassenen den Samen des Unfriedens in dieses Haus streuen würde.“

Die Thür fiel hinter Karin ins Schloß und sie schloß sie eilig über den Corridor die Treppe hinunter, gleichsam, als fürchte sie sich, gesehen zu werden.

Aber Furcht war's nicht, was Karin in diesem Moment fühlte. Sie war plötzlich zur Erkenntniß dessen gekommen, was sie thun mußte, und darum nahm sie ihren Weg direkt zu Gutar. Es gab nun keine Entdeckung mehr zu fürchten, und wenn er wollte, so war sie bereit, mit ihm in die Heimath zurückzukehren. Sie dachte nicht mehr daran, was die Leute, was Freunde und Bekannte sagen würden, sondern nur, daß dieses Leben voll Angst und Unruhe ein Ende haben müsse.

Sie besänftigte ihre Schritte, ihre Wangen hatten sich ein wenig höher gefärbt und in ihren Augen leuchtete die Hoffnung. Aber Stund'! Es war etwas in Karin, das sie hinderte, eine Spur von Freude zu empfinden. Sie dachte nicht daran, wie glücklich sie Gutar durch ihren Entschluß machen, wie sich ihre ganze Zukunft gestalten würde — in ihren Ohren gellen die bösen Worte der Gräfin Sture und sie hatte nur das heisse Verlangen, vollständig gerechtfertigt vor ihr dazustehen.

So hatte sie Gutar Sture's Wohnung erreicht und blieb einige Augenblicke stehen, um sich etwas zu fassen. Sie wollte ihn nicht erschrecken, sondern mit einem vollständigen Plane vor ihn treten. Wenn sie zunächst allein an den Bettensese jurischiedte, so würde man sich mit der Zeit daran gewöhnen, sie als die Braut Gutar's zu betrachten, und dann konnte die Hochzeit stattfinden, ganz wie die Mutter und Gutar es wollten. Karin seufzte, dann trat sie in das Zimmer des Hauses. Sie fragte die Wirthin, wach in dem Hause für beschäftigt war, nach Gutar.

„Ach, süßer Himmel! Da, wo er ist? Er ist vorgestern fortgegangen und nicht wieder heimgekehrt, sondern hat sich bei dem Teufels Regiment in Westphalen anwerben lassen und ist mit dem „Gibbener Bösen“ in See gegangen. Es ist gewiß nicht hübsch von ihm, so fortzugehen, und er war ein sehr ordentlicher Mensch, aber — es kann mit ja auch gleich sein, wenn ich nur mein Geld bekomme, und das werde ich — der Kanzler selbst hat

Bekanntmachungen.

Hauptgewinne i. W. von 60000 Mk. IV. Lotterie von Baden-Baden. 2 Mk.
 30000, 15000, 12000, 3 à 10000, 2 à 5000 Mk. etc. | 3 Classen, 10000 Gew. Gesamtwert 550400 Mk.

loftet 1 Loos zur 1. Classe, Original-Voll-Loose für alle Classen gültig 10 Mt.
J. Barck & Co., Haupt-Collection in Halle a/S.

Obige Loose sind auch zu haben in Halle a/S. in d. Cigarrendlg. v. G. Schultze, in Giesleben bei O. Hünichen, in Dreßna bei L. Schmidt, in Dürrenberg bei L. Mahler.

Öffentliche Zustellung.

Die Witwe des königlichen Staatsministers a. D. von Bethmann-Hollweg, Auguste Wilhelmine geb. Gebler zu Berlin, vertreten durch den Rittersgutsbesitzer Theodor von Bethmann-Hollweg zu Rinow (Reg.-Bez. Bromberg), vertreten durch den Rechtsanwalt Ege zu Halle a/S., klagt gegen Rudolph von Hoevel, welcher sich zuletzt in America in Friedrichsburg (Texas) unter dem Namen Stern aufhielt, seit etwa 1873 aber in unbekannter Abwesenheit lebt, und dessen Ehefrau Elisabeth Clara Nicolajewna geb. von Hoevel, welche in America in Voerne Kendall Co. (Texas) unter dem Namen Elisabeth Stern wohnte, wegen Gestion einer Forderung und Einwilligung in die Eintragung der Abtretung im Grundbuche.

mit dem Antrage, die Beflagten als Miterben des am 4. September 1873 zu Namberg a/S. verstorbenen Rittersgutsbesitzers Friedrich Wilhelm Hoevel, kostenpflichtig zu verurtheilen.

1. die beiten im Grundbuche des im Dramburger Kreise belegenen Rittersguts Alt-Stübzig in Abtheilung III unter Nr. 21 und 28 eingezeichneten Kapitalien von 1000 \mathcal{R} bzw. 500 \mathcal{R} mit den Zinsen seit dem Tode der Gestion an die legitimierten Erben des Staatsministers a. D. von Bethmann-Hollweg für den Nominalbetrag abzutreten;

2. darin zu willigen, daß diese Abtretung im Grundbuche vermerkt werde, und laßt die Beflagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die III. Civilkammer des königlichen Landgerichts zu Halle a/S. Zimmer Nr. 20 auf den 4. October 1882 Vormittags 9 Uhr

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Halle a/S., den 30. März 1882.

Wagner,
 Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Rittersguts-Verpachtung.

Das dem Herrn Kammerherren von Wurmb zu Forstendorf gehörige, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen belegene Rittersgut zu Großfurra soll für den Zeitraum von Johanni 1883 bis dahin 1901 öffentlich nach Meistgebot verpachtet werden.

Das Gut mit einem Pachtareal von ca. 1250 Magdeburger Morz., liegt 6 Kilometer von Sondershausen und ebensoweit von Wolframshausen entfernt. Beide Orte sind Stationen der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn und mit Beiden ist Großfurra durch Chaussees verbunden.

Wolframshausen ist der Sitz einer lebhafte betriebenen Zuckerrfabrik. Die Befruchtung des Gutes ist nach Meldung bei dem derzeitigen Pächter Herrn Altmann Börsch jederzeit gestattet.

Im Auftrage des Herrn Befizers habe ich Termin zur Verpachtung auf Sonntag den 1. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr in Weissgerber's Hotel zur Tanne in Sondershausen anberaumt.

Abschriften der Pacht- und Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Copialien von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Erfurt, im April 1882.

Der Justizrath Huschke.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll im Gehöft des Herrn Gutsbesizers A. Ernst zu Trebnitz bei Luckenau

Dienstag u. Mittwoch d. 20. u. 21. Juni cr.

von Vormittags 9 Uhr ab **fämmtliches lebende und todt Inventarium**, als: 6 Stück gute Arbeitssperde, 1 Fohlen (1/2 Jahr alt), 2 Bullen, 24 Stück Rindvieh, 15 Schweine, Hühner, Tauben etc., landwirthschaftliche Maschinen, Wagen, ein halberredeter und 1 offener Kutschwagen, Schlitzen, Acker-, Schennen-, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe, sowie diverse Möbel und Betten auctionsweise durch mich versteigert werden.

Mit dem Verkauf des Viehes wird am ersten Tage Vormittags 11 Uhr begonnen.

A. Löblich in Zeitg., Auct.-Commissar.

Mälzerei- u. Brauerei-Verkauf.

Die in Dorffulza (b. Stadt-Sulza) an der Thüringer Eisenbahn gelegene Mälzerei mit Doppelkornne nebst Brauhaus und Wohnhaus soll theilungshalber sofort verkauft werden und muß der Kauf bis spätestens 10. Juni d. J. abgeschlossen sein. In der Mälzerei werden jährlich 4-5000 Etr. Mals angefertigt.

Reflectanten ertheilt nähere Auskunft

S. Ernst Wagner

in Plauen i. V., Straßbergerstr.

Zu Versuchen stellt

Neue Hebel-Pferde-Hack-Maschine

für Rüben, Getreide, Mais etc.,

durchaus einfache, leichte, billige Maschine, die sich bei Versuchen mit dem Herrn Professor Dr. Albert Wüst, Vorsitzenden der Maschinen-Prüfungskommission des Kaiserlichen Landwirtschaftl. Instituts, vorzüglich bewährten.

Halle a/S. **Alw. Taatz.**

Chamottesteine

beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wölbe-Chamotten, halbe Chamottesteine für Füllhöfen etc., Cupulofen-, Nuthen- u. Stiefelsteine, überhaupt alle Sorten Chamotteformsteine und Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc. empfehlen zu billigsten Preisen

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Gr. Ulrichstr. 37

1500 Ebdm Strohhüte hat zu verkaufen

Haidenreich, Stadtgut Wurzen i/S.

früher preiswerth zu vermiethen.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei

von **A. Zuntz sel. Wwe.,**
 gegründet 1837. Bonn u. Berlin C., gegründet 1837.
 empfiehlt ihren nach eigener Methode gebrannten Java-Kaffee
 Ia. Qualität, Mark 1.65. Ila. Qualität Mark 1.55.
 in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.
 Jedes Packet ist mit Firma und nebenstehender Schutzmarke versehen.
 Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden.
 Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen gegenüber der vierte Theil erspart.
 Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlchmeckendste Getränk liefern, wodurch sich dieser Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.
 Alleinige Niederlage in Halle bei Herrn **G. Gröhe**, Leipzigerstrasse 107.

Feinstes Nähmaschinenöl,

Bestes Maschinen-Schmieröl,
 Pa. Natur-Wagenfett
 empfiehlt billigt
Geistfr. 58. H. Graeger, vis à vis der Adler-Apothete.
 Gleichzeitig bringe ich mein Lager von **Haushaltungs-Seifen** in bekannt, gut. Qualität, nur trockne Waare, sowie **Benzin, Borax, Terpentin, Pottasche, Chlorkalk, Salmiakgeist, Wasserglas, Glycerin etc. etc., Putzöl, Putzporzellan, div. Putzpulver und Desinfectionsmittel** zur gefl. Abnahme in empfehlende Erinnerung.
Geistfr. 58. H. Graeger, Geistfr. 58.

Carl Heine

Schiefer- u. Ziegeldeckerstr.
Halle a/S.
5. Moritzkirche 5.

empfeilt besten Thüringer Schiefer aus den Lehestner Bröchen; **Prima blauen und rothen Englischen Schiefer; Port-Madoc; Mosaik- oder Musterdächer** nach Auswahl, mit kunstgerechter Eindeckung und Verwendung von schmiedeeisernen, verzinneten oder Kupfernägel;
Holzementdächer (Carl Samuel Häuslers Methode) zehnjährige Garantie.
Blitzableiter neuester Construction mit Benutzung des Galvanometers.
 Einige von den ausgeführten Arbeiten sind: **Königl. Universitäts-Klinik** (physiologisches, pathologisches, anatomisches und medicinisches Institut), **Landgerichts-Gebäude, Reichsbank, Universitäts-Bibliothek, Staatsbahnhof, Zeughaus** und viele Privathäuser.

Pariser Weltausstellung

mit dem 1. Preis gekrönt.

Panzer-Corsets

„7,50 — 30.“
Sitz und Haltbarkeit unübertroffen.
Alleiniges Depöt
echter Brüsseler Corsets
 bei **C. Tausch, Wäsche-Fabrik,**
Kleinschmieden Nr. 9.

Hôtel Janson — Berlin

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof gelegen, empfehlen dieses Hotel mit Restaurant unter Zusicherung guter Bedienung und billiger Preise.
C. Joost & R. Schellwald.

Für meine Conditorei suche zum 15. Juni ein junges Mädchen als Verkäuferin. Solche, welche schon in der Branche fungirt, erhalten den Vorzug.
Hugo Trautwein, Magdeburg.

Die herrschaftlich eingerichtete Villa nebst Garten, Mühlweg 51, steht zu verkaufen resp. im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.
Stellen suchen: Tücht. Landwirthschafterinnen, gebild. Mädchen, welche ff. Küche erlernen, als Stütze der Hausfrau; sehr gut empfohl. Kindergärtnerinnen mit bescheid. Ansprüchen. Näheres durch Frau **Binneweiss**, gr. Wackerstraße 18.

Zwei junge Bullen aus importirten Wiltenermarschfäulen (1/2 u. 1/4 Jahr alt) stehen zum Verkauf.
R. Thierbach-Lobeda.

Am 1. Juni d. J. treten auf den Strecken des diesseitigen Bezirks Aenderungen der Abfahrts- und Ankunftszeiten einzelner Züge in Kraft. Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten Fahrpläne.
 Magdeburg, im Mai 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.
Casseler Pferdehose a. S. A.
Ernst Haassenger.

Hypotheken-Geschäfte

vermittelt bei billiger Provisionsberechnung discreet
General-Agent Reiche,
Bahnhofstr. 1.

Capitale von 30,000 Mark an

aufwärts sind stets als unübbar — oder amortisabel — auf gute Wohnhäuser und Güter zu vergeben durch **General-Agent Reiche, Bahnhofstr. 1.**

20 bis 30,000 Mark

sind auf sichere landliche oder städtische Hypothek im Ganzen oder getheilt auszuweisen. Derselbe Discretion unter Chiffre B. 20 befördert die Expedition dieser Zeitung.



Brillant-Land- u. Wasserfernerwerk

eigener Fabrik,
Bengalische Flammen in unübertroffener Farbenpracht,
Fluminations-Laternen in 150 verschiedenen Sorten,
Luft-Ballons,
Kinder- u. Jagden
 empfiehlt für Wiedererläufer und im Einzelnen sehr billig
Albin Henze, Schmeerstr. 39.

Röitzschgen-Landsberg!

Zum **1. Pfingstfeiertag** Nachm. u. Abend **Grosse Extra-Concerte.**
 Anf. Nachm. 3 Uhr, Ab. 8 Uhr.
 Hierzu laßt ganz ergebenst ein
R. Ocho.

Georgsburg b. Cönnern a/S.

1. Pfingstfeiertag Nachmittags **Concert.**
 Mußt vom Stadtmusikus **H. Höder.** Ergebenst laßt ein **Ad. Kramer.**

Wiedersdorf.

Montag am zweiten Pfingstfeiertag **Ball**, wozu freundlichst einladet
F. Barth.

Burg b/Reideburg.

Den 2. Pfingstfeiertag laßt zum **Ball** freundlichst ein
Th. Burckhardt.

Mötzlich.

2. Feiertag Laßmann! wozu einladet
L. Meyer.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Mittheilung. Unser jüngstes Töchterchen **Gertraud** wurde am heute Morgen 2 Uhr in Folge Lungenschwäche plötzlich durch den Tod entzissen, was wir tiefbetrübt hiezu berichten angehen.
 Beigleibt bei Artern, den 24. Mai 1882.
 Oberfeuer-controlleur **August von** und Frau **Luise geb. Knudolph.**
Erste Beilage.

werden. Es sollen dabei Prämien zur Vertheilung kommen. — Bei Abhaltung des heutigen Remonte-Marktes hier durch die V. Commiffion sind von den vorgelegten 28 Pferden 6 gekauft, deren höchster Preis 750 M. und niedrigster Preis 530 M. betrug.

Stajfurt. Die von den städtischen Behörden mit der Aufstellung brauchbaren Trinkwasser für die Stadt betraute Commiffion hat auf dem zwischen der Stadt und dem Döbener bezogen Terrain gutes Wasser in ausreichender Menge gefunden. Der ungefähr 30 Fuß tiefe Brunnen hat einen Wasserstand von fast 20 Fuß; das Wasser flammt zum größten Theil aus einem ca. 25 Fuß mächtigen Kieslager. Eine 12-Pferdekrafts-Lochpumpe pumpt bei mehreren Tagen — Tag und Nacht — Wasser, um die Nachhaltung der Quelle zu prüfen. Bis jetzt hat die Maschine im Durchschnitt 1 ehm Wasser in der Minute gefördert, ein Quantum, das mehr als hinreichend ist, unsere Stadt mit Trinkwasser zu versorgen. Die von hiesigen Chemikern angestellten Analysen haben ein günstigeres Resultat ergeben, als die des Dobergrünens.

Stajfurt bei Görze, 25. Mai. In der vergangenen Woche wurde ein Wildschwein (Keiler) von hier nach Berlin in den Zoologischen Garten gebracht, welches von dem dortigen Direktor angekauft war. Das Thier wurde vor unterhalb Bahrens als kleines Ferkel von wälscher 4 bis 5 Wochen eingezogen und in der Fütterung des Herrn Hoffmann hier großgezogen. Trotzdem es die fürstlichste Pflege kennen sollte, so durfte doch nur Döbener, welche das Schwein selbst waltete, in Begleitung seines Wärters, der mit einem Antell versehen war, näher heranzutreten.

B. Anhalt, 25. Mai. Seit einigen Tagen sind hier die ersten Anträge einetroffen und haben auf Belasse Wohnung bezogen. In dem benachbarten Thal sind bereits 15 Anträge eingegangen und haben sich im städtischen Aufseher eingekauft.

Herr Reichardtsmann Sonntag in Naumburg, ein hervorragendes Mitglied des Protestantenvereins, ist leider seit längerer Zeit erkrankt und noch nicht wieder soweit hergestellt, um bei seinem jetzt erfolgten Austritt aus seinem bisherigen Amte, da er bekanntlich einen Ruf nach Bremen folgt, eine Abschiedsrede halten zu können. Herr Sonntag hat deshalb durch eine im vorigen Kreisblatte veröffentlichte Ansprache „An die St. Wenzelsgemeinde“ von Allen, mit denen er dort verkehrt, Abschied genommen.

Auch in diesem Jahre scheint über Pfingsten der Fremdenverkehr im Harze einen solchen Umfang gewinnen zu wollen, daß in verschiedenen empfehlenswerten Hotels nicht ohne Weiteres ein Unterkommen zu finden sein wird; wenigstens sind — wie man rühmend hört — schon jetzt vierzehn Tagen auf den frequentesten Punkten — Suterode, Thale, Blankenburg, Wernigerode, Altruburg, Hartzburg — so ganz ungewöhnlich viel Gesinde um Zuficherung von Logis eingegangen, daß aus dem Umstande geschlossen werden muß: Nichtpensionneranten können erst nach zweifelhafte Versuchen die nöthige Schlafstätte erlangen. Zu diesem gegen die Vorjahre wohl noch gesteigerten Verkehre mag die fürzlich veralgemeinerte Fahrpreis-Ermäßigung bei Schulfahrten, akademischen Ausflügen und Gesellschaftsfahrten leicht ein Entschuldigendes beitragen, obgleich derartige Fahrten an Sonn- und Festtagen „in der Regel“ nicht stattfinden.

Bermischtes.

„Eine Korrespondenzkarte mit 7200 Worten.“ Herr Witt, Buchdrucker, hat eine Korrespondenzkarte mit 7200 Worten, die „Die Chronik“ eingekauft. Die Karte, zur Nürnberg-Veranstaltung ausgelegt, enthält nur über 5000 und eine gleiche, welche 3. in Nürnberg bereits angefertigt, nur 6669 Worte. Somit dürfte die kalligraphische Leistung des Herrn Witt unübertroffen dastehen.

Das große Telegraf, welches die österreichische Regierung im Jahre 1875 für die neue Sternwarte in Wien bei

Mr. Howard Grubb in Dublin bestellte, ist jetzt endlich auf dem Wege nach seinem Bestimmungsorte, nachdem es bereits über ein Jahr schon vollendet und wegen Transportschwierigkeiten so lange in Dublin liegen geblieben war. Das Instrument wiegt über sechshundert Centner und hat einen Werth von 80 000 P. (Hilfsst.) Von der Lanter kommt die Nachricht, daß seit einiger Zeit eine Menge tolle Fische in diesem Flusse beobachtet werden. Die Unterirdung zeigte als Ursache eine Anzahl trichinenähnlicher Echinokokken am Leibe der Thiere. Es ist diese Erscheinung ein Analogon zu der Krebspest, die jenen Fluß und so manche andere Gewässer — auch in Deutschland — krebeler gemacht.

Wandhaken in America. Eine Janke erzählte einem Engländer, daß er bei einer Gelegenheit 999 Lanter geschossen habe. Als sein Zuhörer meinte, er hätte ebenso gut 1000 Lanter erwidern der Antwort: „Nein, wegen einer einzigen Lanter werde ich keine Fische fangen.“ Der Engländer wollte sich nicht aufheben lassen und erzählte eine lange Geschichte von einem Manne, der von Liverpool nach Boston gekommen sei. „Haben Sie ihn gesehen?“ fragte der Janke. „Als ich herüber kam, fuhr unter Schiff einige Meilen außerhalb des Hafens von Boston an ihm vorüber.“ — „Ain, ich bin froh, daß Sie ihn sehen, Fremder“, rief der Janke, „weil Sie ein Zeuge sind, daß ich es that, denn — der Mann war ich!“

„Eine Bitte an den Himmelsvater.“ Auf dem Postamt Klagenfurt wurde am 16. d. ein Brief mit folgender Adresse aufgegeben: An Hochwohlgeborenen Herrn Himmelsvater im Himmel oder Klagenfurt. — Nachdem die Post leider noch nicht in der Lage ist, Briefe bis in den Himmel zu befördern, mußte das Schreiben als unbestellbar zurückgelegt werden. — Die offenbar von Kindesabergeschriebene Bitte ist nachstehende: „Bereyter Himmelsvater! Haben Sie die Güte, die totale Sonnenfinsternis von 3 1/2 Minuten auf 30 Minuten zu verlängern, daß man dieselbe doch ordentlich betrachten kann. — Ich glaube, es wird Ihnen keine besondere Schwierigkeiten bereiten, und rechne daher auf die Erfüllung meiner Bitte! Eine Astronomin.“

„Aus dem Thierleben.“ Arbeiter, welche am Rheinsberger See damit beschäftigt waren, die Bäume anzuhauen, fanden in den Hohlhöhlen ein mit sehr feinem Gitterwerk versehenes Nest einer Ente. Sie schonten dasselbe und hatten die Freude, daß sich die Ente an ihre Gesellschaft gewöhnte und nur bei allzu großer Annäherung ihr Nest verließ. Eines Tages hatten die Leute Gelegenheit, den Kamm einer räuberischen Krähe mit der ihre Eier schützenden Ente zu beobachten. Letztere verteidigte sich und ihr Nest durch heftige Schnabelschläge und Flügelschläge, und wußte selbst, als die Krähe noch eine Fremdin als Stillsitzer herbeilohete, die Angriffe der räuberischen Vögel so geschickt abzuwehren, daß die beiden Krähen nach kurzen Klampe unverrichteter Sache von ihr ablassen mußten. Weiter gelang es ihnen aber später, zwei der Eier aus dem Neste zu stehlen.

Wangel an armen Bürgern. In der Bürger-Versorgungsanstalt in Jena ist schon seit vier Monaten ein männlicher Stützungsplatz unbesetzt, weil es an qualifizierten armen Jener „Bürgern“ mangelt.

Rechtsergichts-Entscheidungen.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, I. Hilfssenats, vom 18. April d. J. hat der Inhaber einer auf einem Darlehensvertrage beruhenden Hypothek — gleichviel ob der ursprüngliche Gläubiger oder sein gültigabiger Besitzer — bei Ausfall der Hypothek bei der Substitution des verfallenen Grundstücks, weder gegen den ursprünglichen Grundbesitzer (welcher die Hypothek hat eingetragen lassen), noch gegen seine Nachfolger im Besitz des Grundstücks — selbst wenn dieselben die Hypothekenschuld in Anrechnung auf den Kaufpreis des erworbenen Grundstücks persönlich übernommen haben — ein persönliches Forderungsrecht auf die ausgefallene Schuldbüchse, wenn nachweislich der der Hypothek zu Grunde liegende Darlehensvertrag ein simultarer gewesen war, indem thatsächlich ein Darlehen gar nicht gewährt worden. Der gültigabige Besitzer einer bereits morgenschlossenen Hypothek kann bei Ausfall derselben in der Substitution nur gegen seinen Darlehensauf

Schuldner, d. h. auf Rückzahlung der dem Bedienten gezahlten Gehaltsdota nach fruchtigen etwa entfallenden Kosten und Schadenersagen.

Verloosungslisten.

- (Die erste Zahl giebt das Datum der Ziehung an, das eingeklammerte Datum den Termin der Gewinn-Ausziehung; wo nichts weiter bemerkt ist, finden Prämienziehungen statt; das Startdatum der Ziehungen ist nicht dem Termin der nächsten Prämienziehung immer beizufügen.)
1. Bahlsche 4 1/2 %ige 100 Thlr.-Loose von 1867 (1/19. 82).
 1. Gothaer 3 1/2 %ige Prämien-Brandbriefe, I. Abtheilung und II. Abtheilung (Ereignisziehung, Prämienziehung am 1/10. 82).
 1. Reichsbanner 3 1/2 %ige 100 Thlr.-Loose von 1870 (Ereignisziehung, Prämienziehung am 1/8. 82).
 1. Kurhessische 40 Thlr.-Loose von 1845 (Ereignisziehung, Prämienziehung am 1/7. 82).
 1. Münchener Industriepolizei 2 1/2 %ige Loose von 1868 (sofort).
 1. Münchener 3 1/2 %ige 100 Thlr.-Loose von 1867 (1/13. 82).
 1. Sächsisch-Weimarer 100 Thlr.-Loose von 1864 (1/19. 82).
 1. Zwickauer 4 1/2 %ige 100 Thlr.-Loose von 1855 (8/6. 82).
 1. Thüringische 3 1/2 %ige 400 Thlr.-Loose von 1870 (1/11. 82).
 5. Credit foncier 3 1/2 %ige 500 Fr.-Comm.-Oblig. von 1879 (5/12. 82).
 5. Genter 3 1/2 %ige 100 Fr.-Loose von 1880 (15/6. 82).
 10. Brüsseler 3 1/2 %ige 100 Fr.-Loose von 1872 (1/4. 82).
 12. Erbprinz 3 1/2 %ige 100 Fr.-Loose von 1881 (13/7. 82).
 13. Reichsbanner 3 1/2 %ige 100 Thlr.-Loose von 1867 (1/19. 82).
 15. Sächsisch-Weimarer C. E. 7. Fr.-Comm.-Oblig. von 1856 (15/12. 82).
 15. Sächsisch-Weimarer 100 Thlr.-Loose von 1879 (1/10. 82).
 15. Sächsisch-Weimarer 3 1/2 %ige 100 Thlr.-Oblig. von 1880 (1/12. 82).
 15. Dener 40 Gulden-Loose von 1859 (15/12. 82).
 15. Sächsisch-Weimarer 500 Fr.-Loose von 1865 (1/8. 82).
 15. Sächsisch-Weimarer 500 Fr.-Loose von 1867 (1/19. 82).
 22. Credit foncier, 3 1/2 %ige 1000 Fr.-Loose von 1853, 4 1/2 %ige 500 Fr.-Loose von 1863, 4 1/2 %ige 500 Fr.-Loose von 1875 (Comm.-Oblig.), Auszahlungstermin kurzweg 1/8. 82).
 25. Brüsseler 3 1/2 %ige 100 Fr.-Loose von 1879 (15/6. 82).
 30. Bahlsche 35 Gulden-Loose von 1845 (1/10. 82).
 30. Reichsbanner 30 Thlr.-Staatloose von 1869 (1/11. 82).

Wollmarkte.

Wien, 24. Mai. Die geringen Bestände, welche noch an anderen Orten vorhanden sind, scheinen immer mehr die Aufmerksamkeit auswärtiger Fabrikanten auf unsere Woll zu lenken, weil die hiesigen Bestände, wenn nicht groß, doch immer im Verhältnis zu anderen Märkten ein gutes Sortiment aufzuweisen haben. Im Allgemeinen zeigt sich von Seiten der Fabrikanten größerer Bedarf, da viele derselben vollständig von Vorräthen entlehrt und daher gezwungen sind, jetzt an den Markt heranzutreten. Die Nachfrage während der letzten acht Tage erlangte ziemlich Ausdehnung und beziffert sich auf ca. 1000 Tonne, wozu ein Schweizer Fabrikant circa 500 Tonne, hiesige Schaffhäuser in Anspruch der fünfziger Jahre, und Schweizer Fabrikanten gegen 300 Tonne von den besten Schweizer Woll zu Mitte der fünfziger Jahre an sich nahmen. Von Schaffhäuser gingen ebenfalls mehrere Tonne zu 20 bis 22 Thaler an auswärtige Fabrikanten über. Das hiesige Lager beträgt noch über 4500 Tonne, welches fast ausschließlich aus feinem Wollen besteht und sich durch recht gute Verbindung auszeichnet. Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß viele Käufer in hiesiger Gegend sich in diesem Jahre, theils durch Fetter, theils durch Wollmangel entschließen haben, ihre Schaffhäuser in Schmutz zu überlassen. Bis jetzt sind von hiesigen Wollen schon größere Zufuhren eingetroffen, und lagern bereits davon ca. 1500 Tonne. Man erwartet innerhalb 3 Tagen noch bedeutende Zufuhren, so daß alsdann ein Bestand von ca. 3000 Tonne vorhanden sein dürfte. Im Kontrastgehalt faulen in letzter Zeit einige größere Abfälle statt, wofür aber hauptsächlich Krangelnahlungen verantwortlich sind. Die Preise, die bisher angelegt wurden, stellen sich etwas niedriger als im vorigen Jahre.

Deutsche Gewerbe.

Uebersicht der Witterung, 25. Mai. Die Witterung hat sich seit gestern wenig verändert. Das Minimum der Temperatur war gestern Morgen 4 Grad, das Maximum war gestern Abend 16 Grad. Die Luft ist nach wie vor sehr frisch, während eine neue Depression im Südwesten der britischen Inseln heranzuziehen scheint. Der Centralatlantische Wind hat die Wetterverhältnisse wenig, vorwiegend heiter und trocken bei schwachen, meist unmerklichen Winden. Am Nachmittag und am Abend fanden im nordwestlichen, nordöstlichen und südlichen Deutschland elektrische Entladungen statt. Die Temperatur in Genua-Graben war in nachgegangenen Stunden folgende: Caparanda + 11, Biberburg + 16, Hamburg + 16, Leipzig + 15, Paris + 11, Karlsruhe + 15, München + 14, Weizh + 15, Berlin + 14.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII, zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 23. Mai 1882 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmen-Register, wofolst unter No. 1346 die hiesige Handlung in Firma

„H. Kayser“

vermerkt steht, ist eingetragen:

Das Geschäft ist mit der Firma auf den Seifenfabrikanten Oskar Wehstedt zu Halle a/S. übergegangen. cfr. Firmen-Register 1 No. 1347.

Demnach ist in unser Firmen-Register unter No. 1374 die Handlung in Firma:

H. Kayser

mit dem Sitze zu Halle a/S. und als deren Inhaber der Seifenfabrikant Oskar Wehstedt hier eingetragen.

Der Seifenfabrikant Oskar Wehstedt zu Halle a/S. hat für sein hiesiges selbst unter der Firma:

H. Kayser

Firmenregister No. 1347 bestehendes Handelsgeschäft dem Seifenfabrikant Hermann Kayser zu Halle a/S. Procura ertheilt. Dies ist in unser Firmenregister unter No. 256 eingetragen worden.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit öfter vorgekommen, daß dem unterzeichneten Amte Anzeigen über Sterbefälle nicht in der nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 festgesetzten Zeit gemacht sind. Inwiefern ich nachstehend die betreffenden Bestimmungen in Erinnerung bringe, erlaube ich die Anzeigepflichtigen, diesen Vorschriften pünktlich nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen würde, Strafverfügungen gegen die Zuwiderhandelnden einzutreten zu lassen.

Gleichzeitig erlaube ich die Herren Ärzte, bei einem Todesfall für sofortige Besichtigung derselben Sorge zu tragen, damit die vorgezeichneten Anzeigepflichtigen erfolgen kann.

§ 56.

Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem der Tod erfolgt ist, anzuzeigen.

§ 68.

Wer den in den §§ 56. vorgezeichneten Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Halle a/S., den 24. Mai 1882.

Königliches Standes-Amt.

Zornial.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - New-York,
regelmäßig jedes Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgen von Hamburg.
Frisia 28. Mai, Westphalia 7. Juni, Albingia 18. Juni.
Wieland 31. Mai, Vandalla 11. Juni, Herder 21. Juni.
Bohemia 4. Juni, Leipzig 14. Juni, Cimbrica 25. Juni.
von Genua jeden Sonnabend resp. jeden Dienstag.
Hamburg - Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Caracao, Sabanailla, Colon und Westküste Americas.
Hamburg - Hayti - Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,
Abtheilungstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie Haupt-Agent Theodor Laage in Halle a. d. S. und Wilhelm Anhalt in Sangerhausen.
Die Direction.

Zur Ausstellung Commerz den
1. Juni steht ein großer Transport der
schönsten und schwersten hochtragenden und
frischmüthigen Kühe u. Kalben zum Verkauf.
Weissenfels. Julius Petzold, Viehhändler.
Süsskirschen-Verpackung.
Die diesjährigen Süsskirschen
des Rittergutes Cösitz und der
Domaine Schortowitz sollen:
Freitag den 2. Juni c.
Nachmittags 4 Uhr
im Gasthose zu Schortowitz
öffentlich meistbietend verpacket
werden.
Die Hälfte der Pachtsomme ist
vom Pächter sofort zu zahlen.
Damen finden Monate zuvor freundliche
Annahme. Pauline Hartmann, geb. Genthig, bei Leipzig, Querstr. 264 b.
Kirschenverpackung.
Dienstag den 30. Mai Nachm.
4 Uhr sollen die diesjährigen Nüngen
der Süsskirschen im Gasthose „zum
Rehbock“ in Brotzig gegen gleich
baare Zahlung verpacket werden.
Weichspitzungen sind zu haben
Schützky Nr. 2.
Unter-Teuschenthal.
Den 1. Pfingstfesttag früh 10 Uhr
Frühstücken mit frischem Speck-
tuchen. Den 2. 3. sowie Kleinpfing-
sten Ball, wozu freundlich einladet
G. Planert.

Am 1. Pfingst-
feiertage früh
1/2 Uhr
Ad. Schmidt's
Extrazug Halle-Berlin.
Retourbillets, 6 Tage gültig, III. Kl.
6 M. II. Kl. 8 M. bis Sonnabend
Abend bei Steinbrecher &
Jasper und vor Abgang des Zuges
noch am Bahnhof.
Dammendorf.
Den 2ten Pfingstfeiertag lobet zum
Ball ergeht ein Fr. Weiser.
Rassnitz.
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag
Ball, wozu freundlich einladet
L. Bieler.
Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Cairo, 26. Mai. Die Konfuln Frankreichs und Englands überreichen dem Konsuln in Sues eine offizielle Note, worin die zeitweilige Entfernung Arabi Bey von der Verwaltung des Kanals und der Einfuhr und die Entsendung Abdalbas nach dem Jemen unter Verhinderung des Kanals, der Einfuhr und die Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums verlangt wird. Die Note ist genügt, daß Frankreich und England die Aufrechterhaltung des status quo wünschen. Bei dem Abreise werden die Besatzungen ihren Einfluß geltend machen, daß der Abreise eine allgemeine Amnestie gewährt; über strenge Ausführung der Amnestie werde man ebenfalls wachen.

Wien, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig das heute eingebrachte Gesetz an, wodurch die österreichische Gesellschaft des Roten Kreuzes zur Aufnahme eines Lotterien-Anlehens von 6 Millionen Gulden ermächtigt wird.

Wien, 25. Mai. Das Unterhaus beehrte heute die Generalabtheilung über die Behebung des Basillatentreibens.

London, 25. Mai. Unterhaus. Heute richtete an den Unterstaatssekretär die Frage, ob dieser noch verfahren könne, daß von England und Frankreich vereinbarte Politik in Bezug auf die Zustimmung der Großmächte und der Fürsten habe, ob die Entsendung der Flottenabtheilung nach Alexandria von den Großmächten und der Fürsten gebilligt werde; ob Frankreich die Entsendung türkischer Truppen nach Egypten beanstanden habe und aus welchem Grunde; ob die Antwort, er würde die Aufgabe der Besatzung der Großmächte und der Fürsten haben, ob die Entsendung der Flottenabtheilung nach Alexandria von den Großmächten und der Fürsten gebilligt werde; ob Frankreich die Entsendung türkischer Truppen nach Egypten beanstanden habe und aus welchem Grunde; ob die Antwort, er würde die Aufgabe der Besatzung der Großmächte und der Fürsten haben, ob die Entsendung der Flottenabtheilung nach Alexandria von den Großmächten und der Fürsten gebilligt werde.

Die Gehaltsperrre etc. aufgehoben ist, bestehen die Gesetze im Ermelde noch fort, obgleich derselbe Bischof noch zu Braunburg die Diöcese leitet.

Die Kaiserin hat Herrn Wierlinsch Ges. Rath Jocher durch ihren Cabinetssekretär in einem für das Unternehmen höchst sympathischen Schreiben offiziell in Kenntniß setzen lassen, daß sie für die neu geplante Hygiene-Ausstellung nicht nur die Zuficherung von 20 goldenen Medaillen aufrecht erhalte, sondern die Zahl derselben verdoppeln, also von 20 auf 40 erhöhen will. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, hat sich in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses der Hygiene-Ausstellung dahin ausgesprochen, daß er „sehr gerne bereit“ sei, das am Lehrstuhl zwischen der Straße Alt-Moabit und der Zwangsstraßen gelegene fisciäles Terrain in, das zwischen der Straße Alt-Moabit und der Ullmenhagen gelegenen Theiles, des sogenannten nassen Dreiecks auch für das Jahr 1883 zur Verfügung zu stellen. Der Minister erklärt, mit großer Wärme, er werde mit Freude nach Kräften dazu beitragen, das große Werk, welches für das laufende Jahr durch ein feierliches Element vertieft worden, im nächsten Jahre würdevoll noch reichhaltiger und besser zur Ausführung zu bringen.

Die Zahl der Mithatigkeiten beträgt nach den neuesten amtlichen Ermittlungen nach Seelen gerechnet in Preußen 16,217 in Baden 16,613 im übrigen Deutschland 1,972

Summa 34,802. Dazu kommt die Schweiz und Oesterreich. Es folgten zur Zeit in Deutschland außer dem Bischofe 54 Priester. Die Gemeinden in Preußen bringen selbstständig ohne Staatsausfuhr 38,838 98 5 und in Baden 23,635 50 5 Summa 62,474 48 5 oder fast 2 1/2 jährlich pro Kopf Selbststeuerung. Die Staatsunterstützung beträgt für Preußen 22,047 50 5 für Baden 16,577 50 5

Bei den Forderungen der Staatsschuldenverwaltung ausgegebenen neuen Compositos für Preussische Confols hat eine Ausmerzung der bisher üblichen Fremdwörter stattgefunden. So ist statt „Serie“, „Reihe“, statt „Compon“, „Zinschein“, statt „Talen“, „Anweisung zur Abhebung der Zinscheine“ gesetzt worden.

Die Zahl der täglich Berlin auf der Auswanderung nach Amerika passierenden Opfer der russischen Judenverfolgungen wächst zusehends. So reichlich auch die bisherigen Sammlungen der verschiedenen Comités für diese Unglücklichen sind, so bedarf es doch nicht den Mangel. Es haben sich daher hier angelegene Glaubensgenossen der Verfolgten zusammengezogen, um, abgesehen von den großen Sammlungen, Mittel aufzubringen, welche eine Verpflegung der hier Durchpassirenden mit Nahrungsmitteln und, wo es erforderlich ist, mit Kleiderstoffen zu ermöglichen.

Welche Arbeit die Herausgeber der Most'schen „Freiheit“ in London den Folgeheften vorschreiben und welche Hingeblichkeit sie in der Wahl von immer neuen Titeln entwickeln, davon zeugt folgendes Register der nach Erlass des Sozialistengesetzes erschienenen Nummern des Blattes. Das letztere wählte hieherin anderer folgende Namen: „Witter“, „Kommunist“, „Das alte Vaterland“, „Das Selbstthum“, „Das Volksgesetz“, „Der 18. März“, „Der Anter“, „Der Argus“, „Der Damm“, „Der Fänger“, „Der Rebell“, „Der Revolutionist“, „Der Soldatenfreund“, „Der Volkstaat“, „Die Auantars“, „Die kluge Maidweide“, „Die Fabel“, „Die Geißel“, „Die Gerechtigkeit“, „Die innere Mission“, „Die Nemesis“, „Die Phalanx“, „Die Solidarität“, „Die Wahrheit“, „Die Zukunft“, „Eulenburg'sche“, „Festigung“, „Vorkenntel“, „Freie Presse“, „Habt Acht! Maai“, „Mahnruf“, „Meno tokel“, „Provincial-Korrespondenz“, „Mittel Sach“, „Sozialdemokrat“, „Staatsanwalt“, „Lehrer“, „Fahndung“, „Trotz allem“, „Was nun?“, „Fragezeichen“, „Volksgesetz“, „Vorwärts“, „Was nun?“, „Wachposten“ etc. Bei vielen der hier aufgeführten Titeln stand der Inhalt in gewissen Zusammenhänge mit dem Namen.

Sokales. Halle, den 26. Mai. Unser Mitbürger, Herr Mechanikus Pogelt Garffhitzer hat der 10. Compagnie des hiesigen Bataillons auf deren

Schießstand in der Dölaner Haide eine Telephon-Anlage nach System Siemens geliefert. Die geübten Erwartungen im vollen Maße entspricht. Die Abnahme derselben erfolgte am Mittwoch Vormittag im Beisein des Compagniechefs Herrn Hauptmann von Janomy und einer Anzahl anderer Herren Officiere und waren dieselben über die Trefflichkeit der ganzen Anlage sehr erfreut.

Der Verein der Gastwirthe von Halle und Umgebung feierte gestern in den Räumen des Neumarkt-Schützenhauses ein fünfziges Stiftungsfest, welches, vom hiesigen Betreuer begünstigt, Nachmittags nach 4 Uhr mit einem Garten-Concert begann. Hierauf kam zunächst im Saale unter liebevoller Aufsicht des vereinigten Vorsitzenden, Herrn Restaurateur Döbigkeit, die Vertheilung der Prämien an langjährige, treue Dienstboten statt. Prämiirt wurden im Ganzen 5 Personen, wovon eine weibliche (Schönig im Gasthof zum rothen Wolf). Die Preise bestanden in Diplomen, doch werden vom Centrorvortand weitere Preise, bestehend in Medaillen am grünen Bande für die männlichen und einer goldenen Broche für die weiblichen Prämiirten später vertheilt. Das sich hieran anschließende Festessen verlief in sehr gemüthlicher Weise. Toaste und sonstige Reden wechselten in kurzer Reihenfolge ab. Den offiziellen Toast auf S. Majestät den Kaiser brachte der Vereinskassenführer an, in das ausdruckreiche Hoch stimmten Alle dreimal begeistert ein. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die Theilnehmer bis zum frühen Morgen verweilte.

Die Vereinsversammlung am 10. Mai fand am 26. Mai im Saale der Volkshalle statt. Der Vorsitzende, Herr Döbigkeit, eröffnete die Versammlung mit dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Laufe des Jahres 1881/82. Der Bericht wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wurde demselben eine Anzahl Resolutionen angeschlossen. Die Verhandlung über die Angelegenheiten der hiesigen Kirchenvereine wurde ebenfalls eingehend behandelt. Die Verhandlung über die Angelegenheiten der hiesigen Kirchenvereine wurde ebenfalls eingehend behandelt. Die Verhandlung über die Angelegenheiten der hiesigen Kirchenvereine wurde ebenfalls eingehend behandelt.

Generalversammlung des Parochialverbandes der Stadtpfarre Halle.

Auf Einladung des Ausschusses hatten sich am Donnerstag im Saale der Volkshalle die Mitglieder des Parochialverbandes und Gemeindevorstandmitglieder der fünf hiesigen evangelischen Kirchenvereine, welche die Stadtpfarre Halle bilden, nämlich, zu unsern lieben Frauen, St. Ulrich, St. Moritz, St. Laurentius und St. Georgen, versammelt. Nach eingeleiteter Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Superintendenten, Herr Pastor, eröffnete Herr Regierungsrath a. D., Ersten Raths der Verwaltungsbüro über das verlassene Vereinsjahr. Der von dem Ausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossene Antrag: Die Beiträge der hiesigen Kirchenvereine zu den landesweiten Kirchenfonds sollen, der Einfachheit wegen, durch die Vermahlung des Provinzialverbandes mit erhoben und an die Kreis-Synodalfakultät abgeführt werden, wurde nach Motivirung desselben durch Erstellten Raths — einstimmig angenommen. Hierauf erörterte der Vorstand des Parochialverbandes, Herr Superintendent, die Angelegenheiten des Verbandes pro 1881 bis 1882. Mit entnehmen derselben folgendes: Die Einnahmen-Umlagen (7% Kirchensteuer) betragen 28 061 1/2 (im Etat 31 150 1/2). Der Grund der verminderten Einnahme liegt einestheils in den Unterschieden der Kirchensteuer, andertheils in erfolgten Rückstellungen zu den landesweiten Kirchenfonds. Der Grund der verminderten Einnahme liegt einestheils in den Unterschieden der Kirchensteuer, andertheils in erfolgten Rückstellungen zu den landesweiten Kirchenfonds. Der Grund der verminderten Einnahme liegt einestheils in den Unterschieden der Kirchensteuer, andertheils in erfolgten Rückstellungen zu den landesweiten Kirchenfonds.

Deutsches Reich. Berlin den 25. Mai.

Die Prinzessin Wilhelmine fühlt sich fortgesetzt recht wohl. Die zur Wartung der Prinzessin von der Königin von England bestimmte Dame, Miss Finch, hat bereits ihre Koffer gepackt und ist auf dem Punkte, abzureisen. Die andere Dame, Miss Rothward, hauptsächlich mit der Wartung des Kindes beauftragt, wird dauernd im Dienste der Prinzessin verbleiben. Der kleine Prinz wurde ausgeheilt. Am vergangenen Sonntag Morgen wurde er jung, sich mit Hänchen und Füßchen und das Proceurir trauende Wirtbürger auf die Waage gelegt und das Gewicht des damals genau vierzehn Tage alten auf 5,030 kg festgestellt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr Maybach befindet sich nach den Arbeiten der letzten Jahre in sehr veredelterm Zustande und hat deshalb auch nicht an der Gottfarbener Theil genommen. Herr Maybach wird zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wohl einen längeren Urlaub bedürfen.

Es wird hier sehr bemerkt, daß die drei Bischöfe von Breslau, Ermeland und Sdnabrid, Herzog, Dr. Krenemann und Dr. Höting sich zugleich und in Begleitung eines zahlreichen Gefolges von Klerikern hier aufhalten. Was den Fürstbischof von Breslau und den Bischof von Sdnabrid anlangt, so ist ihre Anwesenheit nicht auffällig, da sie sich nach ihrer Ernennung für ihre Kirchenämter gleich den anderen Bischöfen der Monarchie dem Kaiser vorstellen. Der Aufenthalt des Dr. Krenemann in Ermeland giebt aber zu mancherlei Vermuthungen Anlaß. Betsach wird angenommen, daß es sich um Besichtigung des anomalen Zustandes handeln könne, in welchem sich das Bisthum Ermeland gegenwärtig befindet. Während in den katbolischen Diöcesen, welche neue Bischöfe oder einen Kapitulverweser erhalten haben,

Die nordamerikanische Verwüstung der Wälder.

Es giebt in Nordamerika Staaten, wo nicht mehr so viel Holz vorhanden ist, als man sich einen Spazierstock abschneiden könnte.

Schon im Jahre 1878 veröffentlichte der „Deutsche Garten“ die dem leider zu früh verstorbenen Professor Karl Koch zugehörigen Mittheilungen über diesen Gegenstand, wonach es damals in Californien am traurigsten ausah. Seine Bevölkerung hatte in den letzten Jahren auf eine so rapide Weise zugenommen, wie in keinem andern Staate der nordamerikanischen Union. Um die zahlreichen Ginnwanderer aufzunehmen und deren immer größere Culturen möglich zu machen, aber auch, um das für Wohnung, Feuerung u. s. w. nöthige Holz herbeizuschaffen, hatte man stets sich mehr gezwungen gesehen, die prächtigen Wälder in dem Thale des Sacramento und seiner Nebenflüsse in beträchtlicher Höhe zu schlagen. Sobald nun jetzt der Schnee schmilzt, der dem directen Sonnenlicht ausgesetzt liegt, füttern sich die Wälder, von keinem Walde auf dem Wege aufgehoben, nach den tiefer gelegenen, der Cultur bereits übergebenen Gegenden, überschwemmen diese und vernichten sie gleichzeitig. Im Jahre 1877 fielen die Ueberschwemmungen infolge der Waldlosigkeit, selbst in höheren Gegenden, in einer Weise auf, daß viele Millionen Dollars verloren gegangen, nicht weniger Grundbesitzer an den Westflaß gekommen sind. Diese jetzigen trostlosen Zustände Californiens überreifen sicher noch die der Schweiz, besonders des Rheintales und Frankreichs. Alles was wir im Jahre 1877 über die Ueberschwemmungen und Verwüstungen im Süden Frankreichs erfahren haben, ist in demselben Jahre auch in Californien statt, ja, wurde hellenwegs noch bei Weitem übertraffen.

Aber die Waldverwüstung in Nordamerika hat sich nicht auf Californien beschränkt. Die neueste Nummer der schwedischen Zeitschrift: „Gamla och nya Hemlandet“, die in Chicago

erscheint, schreibt über diesen Gegenstand folgendes: Die statistischen Daten, betreffend den Holzhandel im Nordwesten, in dem Census des Jahres 1880 beinhalten gegeben wurden, eröffnen uns die keineswegs freudige Aussicht, daß unsere Wälder in den nächsten zehn oder höchstens zwanzig Jahren vollständig vernichtet sein werden. Im Mai 1880 gab es in den Staaten Wisconsin, Michigan und Minnesota noch Kiefernwälder genug für ungefähr 82 000 Millionen Fuß 30,6 Centimeter Breiter, nach dem gebräuchlichen Maß berechnet. Hiervon kommen auf Wisconsin und Michigan ungefähr 75 000 Millionen Fuß, dagegen auf das schon gänzlich entblößte Minnesota nur wenig mehr als 6000 Millionen Fuß. In den Westtheilen des Nordwestens waren während der letzten acht Jahre folgende Fußzahlen Breiter geschnitten worden: 1873: 3 993 780 000 Fuß; 1874: 3 751 306 000; 1875: 3 968 553 000; 1876: 3 879 046 000; 1877: 3 585 333 496; 1878: 3 629 472 759; 1879: 4 806 943 000; 1880: 5 651 295 000 Fuß; zusammen: 33 275 729 255 laufende Fuß. Auf Grund dieser Zahlen kann folgende Berechnung anstellen: wenn die drei genannten Staaten während 8 Jahren 33 275 Millionen Fuß Breiter lieferten, wie lange werden damit die noch übrigen 82 000 Millionen Fuß ausreichen? Hierbei muß aber vorher noch beachtet werden, daß die Production von nahe an 4000 Millionen Fuß im Jahre 1873 bis 5651 Millionen Fuß im Jahre 1880, also mit 40 Prozent geziehen ist. Bei in gleichem Verhältnisse freier Ausnutzung würde der ganze Vorrath im Jahre 1892, spätestens 1895 verbraucht sein.

Die Ausichten waren nicht so traurig, wenn die Wälder nur ausgedehnt, nicht auch ausgerottet wären, d. h. wenn man nur die für die Säge „reifen“ Bäume fällt und dabei die noch im Zuwachs begriffenen jungen Hölzer schonen wollte; aber unglücklich Weise findet gerade das Gegentheil Statt. Das junge Holz wird in der unverantwortlichen Weise auch auf solchen

Stellen ruiniert, wo der Boden für nichts Anderes als für Wald brauchbar ist, da wo Getreide niemals in Frage kommen kann. Hunderte von Quadratrainen werden jährlich in dieser Weise abgeräumt und einfach in Wäldern verandert. Wie man einzig und allein nur wegen ihrer Hütte und Hömer-Mitteln von Büffeln getödtet hat, so ruiniert man jetzt alljährlich unzählige Hunderttausend und macht sie unbrauchbar, sowohl für Aeltern wie für die Jugend. Dieses leidenschaftliche, um nicht zu sagen verbrecherische Plünderungssystem wird binnen Kurzem durch das Naturgesetz streng bestraft werden, nicht am geringsten durch seinen Einfluß auf das Klima. — Dem Schenken aber unsere Waldverwüster nicht einen Gedanken. Was kümmern diese Herren sich um die Zukunft, fällen sie doch im gegenwärtigen Augenblicke ihre Laichen!

Der größte Gegner der Waldverwüstungen in Nordamerika ist unser Völkchen Schurz, der mit seinem außerordentlichen Verstande und seiner seltenen Energie die Deutschen erst zu einiger Anerkennung in den Vereinigten Staaten gebracht hat und der schon oft bei öffentlichen Gelegenheiten, im Senate und anderen Orten, für die Erhaltung der Wälder gesprochen und auf die Verwüstung Deutscher, welche deren Vermögen zum Gefährde machen, hingewirkt hat — wie es scheint, vergebens! Daß diese Waldverwüster ihn auf die gemeine Weise begehrten, ist natürlich; haben sie ihm doch den Spottnamen „Waldbüß“ gegeben. Was kümmert sich der Eigennutz des Bauern und Industriellen um die riesigen Funktionen des Waldes, was liegt ihm daran, daß er das natürliche Wasserreservoir einer ganzen Landschaft zerstört, wenn er augenblicklich nur dabei mehr verdienen kann, als beim Weizenbau! Warum sollte er auch den Wald schonen, wenn er durch den Holzverkauf rascher reich werden kann, als durch andere ländliche Arbeit? Was geht es ihm als Privatperson an, wenn in der Dürre, welche dem Ausrotten der Wälder unfehlbar folgt, Unfruchtbarkeit der Felder, Krauthüben bei

und zu verzeichnen 32,766 ...

In den Ephemeren des Regierungsbezirks Merzb...

erkannt war, namenslos eingelaufen war. In dem Gewerbe...

Verhandlungen des Schöffengerichts I. zu Halle a. S.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meiner; Schöffen: Ghorpfort...

In Wagedube wird eine unverschämte Aufmärscher...

Am gleichen Tage mit dem Ludwig Storch...

Die Generalversammlung der deutschen Schafsheep...

Am gleichen Tage mit dem Ludwig Storch...

In Schwärzdorf bei Sonnenberg hatte ein 15jähriger...

Kunst und Wissenschaft.

Rürnberg, 25. Mai. (Das Albrecht-Dürer-Haus.) Am 21. Mai...

Die große Athena-Statue, eine Nachbildung der berühmten...

Seine Tochter Alfred de Muffet? Der bekannte französische...

Zobesfälle. 21. Mai. Gestern starb hier der letzte männliche...

Die letzte und interessante Frau wurde hierer Tage in...

Vermischtes.

Von einer glücklicherweise sehr seltenen Erbkrankung...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Vom St. Petersberg, 24. Mai. Bei der heute in Bitterfeld...

Mensch und Vieh, Hungersnoth und Verwilderung der Sitten...

Schuldigkeit schaden die Ansoandere nach Deutschland...

Richte über die Entwicklung der Sprache.

Der Vortrag des Herrn Dr. Hamann über das Thema, 'Ursach...

wissenschaftlich, welche von der Beobachtung des vorliegenden...

Ausdrücke den Uebergang von nachahmenden Tönen zu nicht...

Einreich ist auch, wie die Entstehung des Passives erklärt...

